



29. INTERNATIONALES

Bachfest

SCHAFFHAUSEN

1

MITTWOCH, 25. MAI 2022

ERÖFFNUNGSKONZERT

**Wir danken unseren
Sponsoren und Partnern
für die grosszügige
Unterstützung**

HERZLICHEN DANK

Hauptonsoren



Hotel- & Gastropartner

VIENNA HOUSE
ZUR BLEICHE
SCHAFFHAUSEN



Medienpartner

Schaffhauser Nachrichten



Musik Theater
Die Schweizer Kulturzeitschrift am Puls der Szene

Konzertpatronate



LANDIS & GYR STIFTUNG



IWC
SCHAFFHAUSEN

Donatoren

Colin & Cie. (Schweiz) AG – Heresta GmbH – EKS AG – Scheffmacher AG – SH Power
Kuhn-Druck AG – UBS Switzerland AG

Gefördert von



JAKOB UND EMMA
WINDLER-STIFTUNG

STIFTUNG
WERNER
AMSLER



1

Mittwoch, 25. Mai 2022, 19.30 Uhr
Stadtkirche St. Johann
Schaffhausen

Vorprogramm:
«Schweiz, wo liegen deine Grenzen»
18.30 Uhr, in der Altstadt von Schaffhausen

Dauer ca. 90 Minuten, keine Pause

ERÖFFNUNGSKONZERT

Marco Amherd, Konzept und Leitung

Patti Basler, Slam-Poetin

Schweizer Vokalconsort

Jessica Jans & Jenny Högström, Sopran
Laura Binggeli & Lisa Lüthi, Alt
Rodrigo Carreto & Maximilian Vogler, Tenor
Daniel Pérez & Israel Martins, Bass

Cardinal Complex

Katharina Heutjer & Aliza Vicente, Violine
Giovanni Simeoni, Viola
Alex Jellici, Violoncello
Claudius Kamp, Fagott
Miriam Jorde & Marc Bonastre, Oboe
Gabriel Insuasti, Taille
Federico Abraham, Violone
Thomas Jäggi, Orgel
Matías Lanz, Cembal

SIBJA Saxophon Quartett

Valentine Michaud, Sopransaxofon
Faustyna Szudra, Altsaxofon
Jean-Valdo Galland, Tenorsaxofon
Kevin Juillerat, Baritonsaxofon

Jugendchor der Singschule der Musikschule MKS Schaffhausen

Hans-Jörg Ganz, Chorleitung

Jugendchor Konservatorium Winterthur

Philipp Klahm, Chorleitung

Kammerchor der Kantonsschule Schaffhausen

Ulrich Waldvogel Herzig, Chorleitung

Salto Corale Schaffhausen

Ulrich Waldvogel Herzig, Chorleitung



ERÖFFNUNGSKONZERT

Georg Muffat (1653 – 1704)

- «Nobilis juvenus» aus dem «Florilegium Secundum»

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

- Motette «Singet dem Herrn ein neues Lied» BWV 225

Patti Basler (*1976)

- Ab-Grenzen

Giacinto Scelsi (1905 – 1988)

- Tre canti popolari (1958) – III.

Hildegard von Bingen (1098 – 1179)

- «O virtus sapientia»

Klanginstallation «Himmelfahrt!?!»

Hildegard von Bingen

- «Spiritus sanctus vivificans»

Luis Naon (*1961)

- Tangos Utópicos – «Curvas desiguales»

Patti Basler

- Aus-Grenzen

Johann Sebastian Bach

- Motette «Der Geist hilft unser Schwachheit auf» BWV 226

Patti Basler

- Be-Grenzen

Giovanni Gabrieli (1557 – 1613)

- Gloria à 12 Ch. 46 für 3 gemischte Chöre

Johann Sebastian Bach

- «Verleih uns Frieden gnädiglich» aus der Kantate «Am Abend aber desselbigen Sabbats» BWV 42

ERÖFFNUNGSKONZERT

Das Motto **«grenzenlos»**, das dem diesjährigen internationalen Bachfest vorangestellt ist, rückt das heutige Eröffnungskonzert gleich aus ganz verschiedenen Blickwinkeln ins Bewusstsein: Da ist das Verschwimmen von Raum und Zeit, wenn das Konzert schon auf dem Weg in die Stadtkirche St. Johann mit Chorgesängen beginnt. Ebenso fallen die Grenzen zwischen Epochen, Aufführungsstilen und Gattungen, indem Barockmusik durch Slam Poetry und die in diesem Kontext ungewohnten Klänge des Saxophons ergänzt wird. Im Zentrum des symmetrisch aufgebauten Programms weist eine performative Klanginstallation voraus auf den morgigen Festtag der Himmelfahrt Jesu. Anschliessend führt die Klangreise, dem symmetrischen Aufbau folgend, über verschiedene künstlerische Beiträge wieder zurück zum Ausgangspunkt und klingt ausserhalb der Kirche aus.

Dass sich Grenzen bereits zur Barockzeit spielend überwinden liessen, davon zeugt der Lebensweg des Komponisten **Georg Muffat**. Er wechselte nicht nur scheinbar mühelos zwischen den europäischen Hauptstädten und Kulturzentren – auch wenn dies, nicht wie heute nur eine Flugstunde erforderte, sondern im 17. Jahrhundert noch wochenlange, strapaziöse Kutschfahrten bedeutete. Gleichermassen verband er in seinem Schaffen die unterschiedlichen musikalischen Stile miteinander und wurde so zu einem Vermittler zwischen den verschiedenen europäischen Kulturzonen.

So weist Muffats Musik ihn auch als echten Kosmopolit aus, indem er – noch bevor die «goûts réunis», also der «vermischte Geschmack» zur grossen Mode des 18. Jahrhunderts wurden, verschiedene Nationalstile

aufgriff und mischte. Vorherrschend waren damals vor allem der französische und der italienische Stil. Zugleich folgte Muffat in der Anlage oftmals aber auch noch dem deutschen Stil.

Seine Sammlung **«Florilegium Secundum»** schrieb Muffat im Jahr 1691 an seiner letzten Lebensstation, am bischöflichen Hof in Passau, wo er nicht nur Kapellmeister, sondern auch Hofmeister der Edelknaben war. Die erste der acht Suiten der Sammlung ist «Nobilis Juventus», also «Adelige Jugend» – gleichsam eine Widmung an seine Schutzbefohlenen. Auch wenn wir uns musikalisch vor allem in der französischen höfischen Sphäre bewegen, liess Muffat sich hier, im Sinne der «goûts réunis», von den *«Sitten und Moden verschiedener Völker»* inspirieren. So schien ihn die Vorstellung eines international vereinten höfischen Lebens zu begeistern, in dem Spanier, Holländer, Engländer, Italiener und Franzosen sich die Klinke in die Hand geben, um im Tanz ihre Eigenheiten zum Ausdruck zu bringen.

Johann Sebastian Bach wuchs mit dem Chorsingen auf, – ja, seine Stimme war sogar die Eintrittskarte zu seiner musikalischen Karriere: Als mittelloser, verwaister Jugendlicher, der bei seinem Bruder Johann Christof in Thüringen lebte, bekam er einen Platz an der Partikularschule des Lüneburger Michaelisklosters. Dort erhielt er, bei freier Kost und Logis, eine erstklassige Ausbildung, solange er als Chorsänger in der Michaeliskirche diente.

Als jemand, der – unter hohem Einsatz seiner bescheidenen Mittel – stets versuchte, sich bestmöglich fortzubilden und es in allem, was er tat,

zur Perfektion zu bringen, stellte er später in seinem Berufsleben als Kantor, manchmal recht ungeduldig, sehr hohe Ansprüche an die Choristen, die ihm zur Verfügung standen – wohlwissend, wozu die menschliche Stimme in der Lage ist.

So dürfte auch die prächtige doppelchörige Motette **«Singet dem Herrn ein neues Lied»**, die er nach 1726 – möglicherweise zum Neujahr 1727 – zu seiner Zeit als Kantor in Leipzig – komponierte, durchaus eine Herausforderung für den Thomanerchor gewesen sein, der stets wenig Vorbereitungszeit hatte und grösstenteils einfachere Werke sang. Das Komponieren von Motetten gehörte dabei gar nicht zu Bachs Aufgaben als Thomaskantor, sondern erfolgte vermutlich ausschliesslich in privatem Auftrag. Der Anlass des Werkes ist unbekannt. Zwar weist es die gleiche mehrgliedrige Form wie Bachs Begräbnismotetten auf, doch wird mittlerweile auch über andere mögliche Anlässe gemutmasst, so freudig wie hier die acht Chorstimmen immer wieder im Wechsel in den Jubelgesang einstimmen.

Aufgeführt wurde die Motette vermutlich – wie damals üblich – a capella oder lediglich mit einer schlichten Generalbass-Begleitung. Auch die Frage der Instrumentalbegleitung ist für die Musikforschung bei Bachs grösstenteils in absoluter Eile notierten Motetten ein bis heute ungelöstes Rätsel.

Doch auch ohne jegliche Begleitung gedacht ist diese dreiteilige Motette eins der ganz besonderen Prachtstücke dieser Gattung. Spannung erzeugt Bach schon allein durch die kontrastreiche Form: In den beiden sehr lebendigen Ecksätzen sind die acht Stimmen des Chores in engem,

kunstvollem Kontrapunkt miteinander verwoben. Der Eröffnungssatz besticht und wird zugleich strukturiert durch das immer wieder von anderen Stimmen fanfarenartig herausgeschleuderte «Singet». Der Schlusssatz der Motette bietet einen ähnlich feingliedrigen Wechselgesang auf die Worte «Lobet den Herrn» und endet in einer krönenden, vom Bass begonnenen Schlussfuge auf «Alles was Odem hat». Textgrundlage sind für die Ecksätze die Psalmen 149 und 150, in denen die Wundertaten Gottes gepriesen werden und die Gemeinde aufgefordert wird, Gott zu loben. Dagegen bildet der Mittelteil der Motette einen wahrhaft meditativen Ruhepol. Mit dem Text des Kirchenliedes «Nun lob mein Seel, den Herrn» gestaltet Bach einen tröstlichen Choral, in dem beide Chöre sich grossflächig miteinander abwechseln.

Slam-Poetin Patti Basler beleuchtet den Gedanken des **«Grenzenlosen»** in ihrer Poesie aus ganz verschiedenen Perspektiven und steuert so, in der Verbindung mit der Musik, eine fast schon philosophische Facette bei: Wo liegen unsere persönlichen Grenzen? Wie klingt Musik in der Schweiz, wenn man Grenzen schliesst? Wer wird «ausgegrenzt»?

Ein wahrer Grenzüberschreiter war der Italiener **Giacinto Scelsi**: Er trotzte im 20. Jahrhundert selbst der Avantgarde, indem er sich über sämtliche bestehenden Kompositionspraktiken hinwegsetzte und sein ganz eigenes, auf Improvisation beruhendes Kompositionsverfahren erfand. Durch mikrotonale Variationen eines Grundtons versuchte er «sphärische Klänge» zu schaffen. Auch seinen vierstimmigen **«Tre canti popolari»** («Drei Volkslieder») aus dem Jahr 1958 ist anzu-

merken, wie sehr er stets nach dem «Klang hinter dem Klang» forschte. Nebenbei vertiefte er sich in Lehren der Spirituellen, der Mystik und Reinkarnationslehre.

Hildegard von Bingen, die bereits als Achtjährige in einem Benediktinerkloster lebte, wurde zu einer der wichtigsten Geistesgrössen des 12. Jahrhundert. In ihrem Leben gründete sie zwei Kloster, arbeitete als Äbtissin, erwarb sich schnell den Ruf einer Universalgelehrte und wird heute noch, vor alle für ihre Kompositionen und Lyrik geschätzt. Ihre Kompositionen notierte sie selbst, u.a. für die täglichen Liturgien, sodass wir heute noch einen repräsentativen Eindruck ihres Schaffens gewinnen können. So erweiterte sie nicht nur den damaligen Wissensschatz und die Geisteslehre, auch mit ihren Kompositionen ging sie über die Grenzen des damals musikalisch Üblichen deutlich hinaus.

«**O virtus sapientia**» ist der Figur der «Sapientia», der Heiligen Weisheit, gewidmet, die für Hildegard von Bingen von elementarer Bedeutung war. Die Komposition empfindet nach, wie die drei «Flügel der Dreifaltigkeit» diese Weisheit verbreiten: Nämlich durch Gott Vater (im Himmel), durch seinen Sohn Jesus (auf der Erde) und den Heiligen Geist («all überall»). Diese räumlichen Sphären, werden auch klanglich ausgelotet, in dem etwa dem Wort «altum» («hoch») ein melodischer Höhepunkt auf dem hohen G zugeordnet wird.

Mit der Klanginstallation «**Himmelfahrt!?!**» tauchen wir ganz in Johann Sebastian Bachs Klanguniversum ein: Choräle seiner Himmelfahrtskantaten werden hier, über eine mehrchörige Aufstellung und in

Verbindung mit dem SIBJA Saxophon Quartett, ergründet und verfremdet. An die Klanginstallation schliessen die funkelnden Klängen von «**Spiritus sanctus vivificans**» an. **Hildegard von Bingen** spürt darin der reinigenden Kraft des Heiligen Geistes nach, der zudem die Wurzel der Schöpfung ist und alles beständig erneuert.

«**Curvas desiguales**» («Ungleichmässigen Kurven») heisst der erste der **Tangos Utópicos**, die der argentinisch geborene und in Frankreich tätige Komponist **Luis Naon** für Saxophonquartett geschrieben hat. Hier geht es um das Erweitern der Genre-Grenzen: Naon schafft in diesen «Visionen» des zeitgenössischen Tangos geometrische Zerrbilder aus verschobenen Rhythmen und Melodielinien.

Ein bedeutsamer Abschied war Auslöser für **Johann Sebastian Bachs** Motette «**Der Geist hilft unser Schwachheit auf**» BWV 226. Sie entstand für die Beerdigung von Johann Ernesti, der als Rektor jahrzehntelang mit Wohlwollen und musikalischem Interesse die Thomasschule geleitet hatte, aus der sich der Thomanerchor rekrutierte. Als Poesie-Professor an der damals schon traditionsreichen Leipziger Universität war Ernesti ausserdem eine wichtige Persönlichkeit im städtischen Leben gewesen. Vielleicht ist das der Grund, aus dem der Anlass und die Umstände dieser Begräbnismotette von allen Bach-Motetten am allerbesten dokumentiert sind: «*Bey Beerdigung des seel. Herrn Professoris u. Rectoris Ernesti*» solle das Werk aufgeführt werden, vermerkte Bach auf dem Umschlag des Stimmmaterials. Ernesti selbst hatte sich als Text für seine Beerdigung Bibelverse aus dem 8. Kapitel des Römerbriefes gewünscht. Die betreffenden Verse

27 und 28 handeln vom tröstenden Heiligen Geist, der den Gläubigen in ihrer Schwachheit aufhilft und sie vor Gott, dem Vater, vertritt.

Wie schon «Singet dem Herrn ein neues Lied» ist die Motette dreiteilig. Für den Anlass einer Trauerfeier überrascht der tänzerisch-beschwingte Duktus des Eröffnungsteils, mit seinem lebhaften Stimmengeflecht aus zwei gemischten Chören. Doch Bach schafft damit ein musikalisches Sinnbild für die Leichtigkeit, mit welcher der Heilige Geist die menschliche Schwäche überwindet. In der überlappend anschliessenden Fuge **«Sondern der Geist selbst»** setzen alle acht Stimmen in kurzem Abstand ein. Bildhaft wird an ihrem Ende das «Seufzen» durch zerrissene Melodiefetzen veranschaulicht. Nach einer kurzen Zäsur beginnt die vierstimmige Fuge **«Der aber die Herzen forschet»** im alten Stil. Die klar strukturierte Fuge lässt das immer wiederkehrende Kreuzsymbol aus zwei verschränkten Quinten auf die Worte «denn er vertritt die Heiligen» in allen Stimmen plastisch hervortreten.

Das kunstvolle Fugengeschehen mündet in den vierstimmigen Schlusschoral **«Du heilige Brunst»**, in dem Bach die dritte Strophe des Kirchenliedes «Komm, Heiliger Geist, Herre Gott» von Martin Luther aufgreift. Im Charakter eines einfachen Gebets bringt der Choral den Liedtext in fließender, sanglicher Stimmführung zur Geltung.

Die akustische Grenzenlosigkeit der Mehrchörigkeit lässt sich exemplarisch im monumentalen **Gloria** von **Giovanni Gabrieli** erfahren, in dem drei vierstimmige Chöre in einen Dialog treten und so für einen faszinierenden Rundumklang sorgen.

Auch Johann Sebastian Bach faszinierte das polyphone Zusammenspiel verschiedener Chöre, wie viele seiner Werke zeigen. Die Spuren lassen sich dabei bis zum venezianischen Markusdom zurückverfolgen, wo der Kirchenmusiker Giovanni Gabrieli diese Kunstform auf die Spitze trieb. Von dort trug sie sein Schüler Heinrich Schütz als «Vater der modernen deutschen Kirchenmusik» in die frühbarocke Musikpraxis nördlich der Alpen.

Der Markusdom in Venedig war gerade prädestiniert für die «cori spezzati». Diese «aufgeteilten Chöre» konnten sich auf den gegenüberliegenden Emporen des Bauwerks positionieren, so dass ihre Interaktion akustisch eindrucksvoll zur Geltung kam.

Im prächtigen Gloria aus den im Jahr 1597 entstandenen **«Symphonie Sacrae»** lassen sich das Abwechseln der drei Chöre und ihre Echowirkungen durch die rhythmisch grösstenteils gleichmässig geführten Stimmen gut verfolgen. Möglich ist, dass sie Stimmen von Blasinstrumenten begleitet wurden.

Mit einer Friedensbitte schliesst das heutige Konzert: Der Choral **«Verleih uns Frieden gnädiglich»** entstammt der Kantate «Am Abend desselbigen Sabbats» BWV 42, die **Johann Sebastian Bach** in seiner frühen Leipziger Zeit, im Jahr 1725 schrieb.

Der vierstimmige, schlichte **Schlusschoral** erinnert nicht nur in Melodieführung und Duktus an den Choral «Ach grosser König» aus der im darauffolgenden Jahr entstandenen Johannespassion, er verbreitet auch die gleiche, unerschütterliche, reformatorische Zuversicht.

Bach vertonte hier die gleichnamige Liedstrophe von Martin Luther aus dem Jahr 1531, die wiederum auf eine gregorianische Antiphon aus dem 9. Jahrhundert zurückgeht.

In die Nacht hinaus geleitet werden die Gäste nach diesem Eröffnungskonzert von Chören, die das Konzert in der Altstadt mit schlichten Volksliedern nachklingen lassen.

Julika Jahnke

MARCO AMHERD

Marco Amherd studierte Dirigieren, Orgel/Kirchenmusik und Wirtschaftswissenschaften in Zürich, Freiburg im Breisgau und Toulouse. Seine Studien schloss er jeweils mit Auszeichnung ab. Von 2016–2018 war Marco Amherd Stipendiat im Dirigentenforum des Deutschen Musikrats. Im Rahmen dieser Förderung konnte er mit Ensembles wie dem NDR Vokalensemble, dem WDR Rundfunkchor, dem Chor der Dresdner Semperoper, dem Philharmonischen Chor Berlin und dem Kammerchor Saarbrücken arbeiten. Seit Herbst 2019 ist er Intendant des DAVOS FESTIVAL. Als Dozent unterrichtet er an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK und als Gastdozent an der Hochschule Luzern HSLU. Neben seiner Konzerttätigkeit als Organist dirigiert er mehrere professionelle und semiprofessionelle Ensembles und ist künstlerischer Leiter des Schweizer Vokalconsort.

Mit dem Vokalensemble Zürich West gewann Marco Amherd 2017 den 1. Preis in der Elitekategorie des schweizerischen Chorwettbewerbs. Am Montreux Choral Festival gewann das Ensemble 2018 den 1. Preis sowie den Publikumspreis. Im Juni 2019 wurde das Ensemble an den internationalen Kammerchorwettbewerb in Marktoberdorf eingeladen. 2019 hat das Ensemble ebenfalls die Filmmusik für den Kinohit «Zwingli» von Stefan Haupt eingesungen. Mit dem Schweizer Jugendchor durfte er 2019 als Gastdirigent eine CD mit Schweizer Volksliedern einspielen.

Schwerpunkte seines Repertoires sind die Vokal- und Orgelmusik von Bach, Schütz und Reger sowie Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts.



PATTI BASLER



Patti Basler textet, dichtet, slammt und bringt gereimte Ungereimtheiten auf die Bühne. Sie tourt mit ihrem zweiten, abendfüllenden Programm durch die Schweiz, moderiert Anlässe und Poetry Slams oder veranstaltet Workshops. Ob im Radio, Fernsehen oder der Zeitung: sie unterhält Gäste und Publikum. In unvergleichlichem Tempo kann sie Ereignisse auf- und zusammenfassen, um sie als schnellste Protokollantin der Schweiz direkt auf der Bühne verdichtet wiederzugeben. Sie ist Preisträgerin des Salzburger Stiers 2019 sowie des Prix Walo 2019.



SCHWEIZER VOKALCONSORT



Das **Schweizer Vokalconsort** wurde 2018 von Marco Amherd gegründet und setzt sich aus professionellen Sängerinnen und Sängern aus der ganzen Schweiz zusammen.

In seinen Konzerten präsentiert das Ensemble musikalische Raritäten und setzt alter Musik zeitgenössische Klänge gegenüber. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei Musik aus der Schweiz. Das Ensemble bringt neue Vokalmusik in Umlauf, vergibt Kompositionsaufträge und führt vergessene Schweizer Musik wieder auf. 2021 sang das Ensemble unter anderem am DAVOS FESTIVAL und beim Festival frauenkomponiert in Basel. Im Herbst 2022 erscheint beim Label Prospero die erste CD des Ensembles mit weihnachtlicher Musik aus der Schweiz.

CARDINAL COMPLEX

Cardinal Complex wurde vom Cellisten Alex Jellici und den beiden Cembalisten Matías Lanz und Thomas Jäggi 2017 gegründet. Ziel des jungen Ensembles ist es, Musik des 17. und 18. Jahrhunderts auf höchstem Niveau und historisch möglichst realistisch mit spannenden Besetzungen und lebendigen Tempi zur Aufführung zu bringen. Cardinal Complex versteht sich als Pool von Barockmusikerinnen und Barockmusikern, der von der kleinen Kammerbesetzung bis zu orchestraler Grösse beliebig erweitert werden kann. Ein Schwerpunkt liegt auf besonders farbiger und wuchtiger Generalbassbesetzung mit mehreren Tasten-, Zupf-, Streich- und Blasinstrumenten.

Der Name des Ensembles setzt sich zusammen aus der Kardinalsfarbe rot, welche sinnbildlich für die geteilte und ungebremste musikalische Leidenschaft seiner Mitglieder steht, und dem Begriff «Complex», welcher für ein umfassendes, vielschichtiges geschlossenes Ganzes steht.



SIBJA SAXOPHON QUARTETT



Valentine Michaud (Sopransaxofon), Faustyna Szudra (Altsaxofon), Jean-Valdo Galland (Tenorsaxofon) und Kevin Juillerat (Baritonsaxofon) studierten zusammen in der Klasse von Lars Mlekusch an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. 2019 schlossen sie sich, getrieben von einer wachsenden Freundschaft und einem stilssicheren Geschmack für das Experimentelle, zum Ensemble **SIBJA Saxophon Quartett** zusammen.

Die junge Formation fühlt sich ebenso wohl bei der Interpretation von Transkriptionen wie bei zeitgenössischen Werken oder improvisierten Happenings und hatte bereits die Gelegenheit, an bedeutenden Veranstaltungen in Zürich wie der Langen Nacht der Interpretation zeitgenössischer Musik oder dem Zürich International Saxfest aufzutreten. Das Quartett spielte zudem bereits in der Tonhalle Zürich und am IMPULS-Festival in Graz, Österreich.

Johann Sebastian Bach

Motette «Singet dem Herrn ein neues Lied» BWV 225

Entstehung: 1726–1727, Leipzig

Text: Psalm 149,1–3, Psalm 150, 2 und 6, Johann Gramann (1487–1541)

1. «Singet dem Herrn ein neues Lied»

Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben.

Israel freue sich des, der ihn gemacht hat.

Die Kinder Zion sei'n fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reihem;
mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen.

2. «Wie sich ein Vater erbarmet»

Chor I

Gott, nimm dich ferner unser an,
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unsern Sachen.
Drum sei du unser Schirm und Licht,
Und trügt uns unsre Hoffnung nicht,
So wirst du's ferner machen.
Wohl dem, der sich nur steif und fest
Auf dich und deine Huld verlässt.
Wie sich ein Vater erbarmet
Über seine junge Kinderlein,
So tut der Herr uns allen,

So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Rechen,
Ein Blum und fallend Laub.
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da,
Also der Mensch vergehet,
Sein End, das ist ihm nah.
nicht verschweigen.

3. «Lobet den Herrn in seinen Taten»
- Chor II Lobet den Herrn in seinen Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja!

Hildegard von Bingen (1098 – 1179)

«O virtus sapientia»

O virtus Sapientiae,
quae circuiens circuiisti
comprehendendo omnia
in una via, quae habet vitam,
tres alas habens,
quarum una in altum volat,
et altera de terra sudat,
et tertia undique volat.
Laus tibi sit, sicut te decet,
O Sapientia.

O Kraft der Weisheit,
die du kreisend die Umlaufbahn durchläufst,
und alles umgreifst
auf einem Weg, in dem Leben ist:
Drei Flügel hast du,
deren einer sich emporschwingt,
der andere plagt sich auf der Erde,
und der dritte fliegt überall umher.
Lob sei dir, wie es dir geziemt,
o Weisheit!

«O virtus sapientia»

Spiritus sanctus vivificans
vita movens omnia,
et radix est in omni creatura
ac omnia de inmunditia abluit,
tergens crimina ac ungit vulnera,
et sic est fulgens ac laudabilis vita,
suscitans et resuscitans
omnia.

Der Heilige Geist ist lebensspendendes Leben,
Beweger von allem
und Wurzel allen geschaffenen Seins.
Er reinigt alles von Unlauterkeit,
tilgt die Schuld und salbt die Wunden.
So ist er strahlendes, lobwürdiges Leben,
da er alles aufweckt
und wiedererweckt.

Johann Sebastian Bach

Motette «Der Geist hilft unser Schwachheit auf» BWV 226

Erstaufführung: Oktober 1729, Leipzig

Text: Römer 8, 26–27 (Satz 1); Kirchenlied «Komm, Heiliger Geist, Herre Gott» v. Martin Luther 1524 (Satz 2)

Anlass: Trauerfeier Johann Heinrich Ernesti, Rektor der Thomasschule Leipzig

- 1 Der Geist hilft unser Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret;
sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.
Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.
- 2 Du heilige Brunst, süßer Trost
Nun hilf uns, fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Dass wir hie ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja, halleluja.

Giovanni Gabrieli (1557–1613)
Gloria à 12 Ch. 46 für 3 gemischte Chöre

Gloria in excelsis deo.
Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te.
Benedicimus te.
Adoramus te.
Glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dextram Patris, miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus, Tu solus Altissimus,
Jesu Christe.
Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris.
Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe.
Und auf Erden Friede den Menschen, die guten Willens sind.
Wir loben dich,
wir preisen Dich,
wir beten Dich an,
wir verherrlichen Dich.
Wir sagen Dir Dank ob Deiner grossen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater!
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, erbarme Dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, Nimm unser Flehen gnädig auf.
Du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser.
Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste:
Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

Johann Sebastian Bach

«Verleih uns Frieden gnädiglich»

Aus der Kantate «Am Abend aber desselbigen Sabbats»

Erstaufführung: 8. April 1725

Text: Martin Luther (deutsche Fassung von Da pacem Domine) (1531)

Anlass: Quasimodogeniti (erster Sonntag nach Ostern)

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten;
Es ist doch ja kein andrer nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du, unsr Gott, alleine.

Gib unsern Fürsten und all'r Obrigkeit
Fried und gut Regiment,
Dass wir unter ihnen
Ein geruhig und stilles Leben führen mögen
In aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.
Amen.



KONTAKT / IMPRESSUM

Programmkommission

Ansprechpartner

Wolfram Kötter, Jens Lampater, Annedore Neufeld, Peter Liebmann (†), Johannes Strobl

Internationale Bachfeste Schaffhausen Tel. +41 (0) 52 632 52 61
Kultur & Theater info@bachfest.ch
Herrenacker 23 www.bachfest.ch
8200 Schaffhausen, Schweiz

Jens Lampater (Organisation, Geschäftsführung), jens.lampater@stsh.ch
Afrodite Gatzka (Organisation & Administration), afrodite.gatzka@stsh.ch
Diane Manschott (Kommunikation), diane.manschott@stsh.ch

Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen
Andreas Bohrer-Peyer, Wolfram Kötter, Co-Präsidium, info@int-bachgesellschaft.ch

Impressum

Herausgeber: Kulturdienst der Stadt Schaffhausen; Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

Redaktion: Julika Jahnke, Jens Lampater

Bildnachweise: Marco Amherd: Alain Amherd; Patti Basler: Tibor Nad;

Schweizer Vokalconsort: Regina Jäger; Cardinal Complex: zvg; SIBJA Saxophon Quartett: zvg

Gestaltung und Realisation: Jörg Schwertfeger & Martin Waldner, Zürich

Druck: Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinflall

Programmänderungen vorbehalten!



SIG
wünscht
allen einen
tollen
Anlass!

SIG Combibloc Group AG
CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
www.sig.biz





Karte zeigen, beim Eintritt sparen

5 Franken Heimvorteil bei Schaffhauser Kultur-Highlights

STADTTHEATER
Schaffhausen

SCHAFFHAUSEN
| | ||||| **KLASSIK** |||

m' Museum
zu Allerheiligen
Schaffhausen

SOMMERTHEATER
SCHAFFHAUSEN

Alle Vergünstigungen unter www.shkb.ch/heimvorteil